Wein-Grosshandlung Heinrich Grell Wein-Restaurant
Nr. 350. Zeitzer Straße 2 Zahnsgasse 2 Sonnabend, 18. Decbr. 1897

hat die Glückwünsche des Hauses zu seinem 87. Geburtstage aus. — Nächste Sitzung Dienstag den 11. Januar: Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, Strafprozeßordnung u. s. w.

Berlin. Die „Kreuzztg." bemerkt zu der vorgestrigen Rede des Kaisers in Kiel: Was in Kiel sich kund that, war mehr als ein letztes Abschiedsfest für den scheidenden Prinzen, es war ein geschichtlicher Augenblick, dessen bedeutungsvoller Inhalt, erfüllt von dankbarem Gedenken der Vergangenheit, von ernsten weitschauenden Wettungen für die Zukunft war. Die Rede des Prinzen Heinrich sei, so bemerkt die „Kreuzztg." weiter, in der Wahl der Ausdrücke nicht überall glücklich gewesen, eine Krone mit Dornen trage nur Einer, der am Charfreitag sein Blut für uns dahingegeben hat, und nur ein Evangelium werde uns Christen gepredigt, das sei jenes, von dem es in acht Tagen heiße: „Euch ist heute der Heiland geboren." Die „Kreuzztg." schließt: Während so der königliche Prinz mit seinem stolzen Geschwader hinauszieht in die fremden Meere, um den Worten seines Kaisers lebendigen Nachdruck zu erwirken und mit seiner fürstlichen Person gewissermaßen zu verkörpern, was die edlen Worte des Monarchen als des Reiches Pflicht betonten, wendet der Kaiser seine Schritte nach Friedrichsruh, gleichsam als wollte er dem greisen Heroen im Sachsenwalde Kunde bringen, daß ein neuer Stein dem Gebäude zugefügt werden solle, für dessen Schöpfung dem großen Kanzler auch in Kiel wieder treuinniger Dank aus dem Munde seines Monarchen erwuchs. Ein schöner Schluß des so bedeutungsvollen Kieler Tages. Das wird das deutsche Volk mit uns empfinden allüberall, wo deutsche Treue und Dankbarkeit noch eine Heimstätte haben. — Rittmeister Freiherr v. Krane im Kürassier-Regiment v. Driesen erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des sächsischen Albrechtsordens. — Der Generalsekretär der freikonservativen Partei Fink erklärt gegenüber den gestern von Bebel im Reichstag gegen ihn erhobenen Beschuldigungen: Es giebt in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo ich in den Städten Kansas City und Chicago gelebt habe, keinen Gerichtshof, mit dem ich überhaupt, sei es in einem Strafprozeß, sei es auch nur in einer Voruntersuchung etwas zu thun gehabt hätte. Ich fordere daher hiermit den Abg. Bebel auf, seinem Versprechen gemäß, diese Behauptung öffentlich zu wiederholen, damit ich ihn wegen Verleumdung gerichtlich belangen kann.

Hamburg. Die Sopranistin Frl. v. Artner verläßt Hamburg mit Ablauf der Saison. Sie ist auf ein Jahr nach Amerika engagirt und folgt dann einem Rufe nach Dresden.

Wilhelmshaven. Die gesammte, mit dem Dampfer „Darmstadt" abgehende Mannschaft für China trat heute Nachmittag auf dem Exerzierplatze der Torpedo-Abtheilung zur Musterung zusammen; Viceadmiral Karger hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Breslau. Auf dem hiesigen Weihnachtsmarkt auf dem Ring geriethen zwei große Kolonnaden in Brand und wurden vollständig eingeäschert. Der Schaden ist für die Betroffenen beträchtlich.

Gießen. Der Studiosus Schmitz ist wegen Tödtung im Zweikampf des Studiosus Jacoby vom Schwurgericht zu 2½ Jahren Festungshaft verurtheilt worden. Beide waren zur Zeit des Duells Einjährig-Freiwillige beim 116. Infanterie-Regiment.

Wien. Das „Neue Wiener Tagebl." hebt hervor, daß der Ton und die Gründe einiger Redner im deutschen Reichstag die Freude der Deutschen in Oesterreich über die ihnen ausgesprochenen Sympathien beeinträchtigen müssen. Oesterreich stelle einen starken und ungebrochenen Organismus dar und sei ungeeignet, auch nur vorübergehend die Rolle des kranken Mannes zu spielen. Alle Zayern der Deutsch-Oesterreicher seien an ihr österreichisches Heim geknüpft, sie hätten also an die Deutschen im Reiche die männliche Bitte, es ihnen selbst zu überlassen, ihrer Sendung gerecht zu werden, und sich selbst davor zu schützen, ein Schmerzenskind zu werden. Die Blätter billigen durchaus die in dieser Beziehung vom Staatsminister v. Bülow im deutschen Reichstag abgegebenen Erklärung.

Paris. Die gestrigen zwei Vorstellungen von Mirbeau's sozialistischem Stücke „Die schlechten Heirathen" im Renaissance-Theater konnten nicht zu Ende gespielt werden, da die Galerien die anarchistischen Reden auf der Bühne bejubelten, das Parquet sie anpfiff und in dem Getöse die Darsteller sich nicht länger Gehör verschaffen konnten.

Rom. Die „Tribuna" bemerkt zu den Festreden in Kiel: Die Rede des Kaisers Wilhelm und die Antwort seines Bruders wiederspiegeln wunderbar das Bewußtsein einer auf dem Gipfel ihrer Entwickelung angelangten Kraft. Sie sind wie der Aufschrei der Seele Deutschlands, die sich zu immer höherem Fluge wie der Adler aufschwingt.

London. Die Morgenblätter besprechen die Rede Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's im Kieler Schlosse. Die „Morning Post" sagt in Betreff des Auslaufs des deutschen Geschwaders nach China: Dieses Ereigniß bedeute eine Epoche in der deutschen Geschichte und es scheint in der Entwickelung des Reiches den Abschluß einer großen Periode zu bezeichnen und die Eröffnung einer neuen Aera anzukünden, in welcher die Stellung des Reiches in der Welt größer als je sein müsse. Der „Standard" schreibt: Die Flotte und ihr tapferer Kommandeur, welchen der Kaiser in hochherziger Entlagung von seiner Seite ließ, wird voraussichtlich nicht viel zu thun bekommen, aber sie würde zeigen, daß Deutschland, ebenso wie England und Frankreich, sich nicht durch irgend einen an die See reichenden Staat geringschätzig behandeln lasse.

Varna. Nach aus besonderer Konstantinopeler Quelle stammender Meldung bestätigt es sich, daß auf den Sultan ein von den Jung-Türken angestiftetes Attentat versucht wurde. Der Attentäter, Chosi Mehmed Bey und noch drei höhere Palastbeamte sind verhaftet worden.

Konstantinopel. Seit Wiederaufnahme der Arbeiten der Grenzregulirungs-Kommission sind in Folge des Unwetters nur vier Kilometer bei Malalahi rektifizirt; bis zur Wiederaufnahme der Arbeiten verbleiben ca. 40 Kilometer unbereinigt.

Die heutige **Berliner Börse** begann im Ganzen in schwacher Haltung. Die Nähe der Feiertage und der bevorstehende Jahreswechsel hält die Spekulation von größeren Unternehmungen zurück. Dazu kamen politische Erörterungen, die von der Fahrt des Prinzen Heinrich nach China ausgingen. Im weiteren Verlauf der Börse trat bei stillem Geschäft eine weitere Abschwächung ein. Die Kurse stellten sich fast durchweg niedriger. Am Bankaktienmarkt lagen Kreditaktien auf Realisationen schwach. Deutsche Bank ziemlich behauptet. Von Eisenbahnaktien waren heimische östliche Werthe angeboten, ebenso lagen die meisten fremden Bahnen schwach. Schweizer Bahnen Anfangs behauptet, weiterhin nachgebend, österreichische Bahnen niedriger. Montanaktien hatten stillen Verkehr. Kohlen wie Hüttenwerthe bemerkenswerth niedriger. Renten still, Russen behauptet. Italiener weichend. Heimische Fonds wenig verändert. Privatdiskont 4¾ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Loco-Spiritus sehr fest. Die Preise gingen sprungweise in die Höhe. 70er 38.6 oder 70 Pfge. höher, 50er 58.20 oder 1.10 Mk. höher. Termine ebenfalls sehr hoch. Die Haltung für **Getreide** war am Frühmarkt wie im Mittagsverkehr sehr fest. Kleine Zufuhren und hohe Forderungen vom Ausland und die Zurückhaltung der Abgeber ließen die Preise um etwa 1 Mk. steigen. Nach privaten Ermittelungen wurden bezahlt für Dezemberlieferung: für Weizen 187.5, Roggen 143.25. Nach Ermittelung der preußischen Landwirthschaftskammern wurde bezahlt in Berlin für Weizen 190, Roggen 145, Hafer 151.50 Mk.; in Stettin-Stadt: Weizen 180—189, Roggen 135—137, Hafer 135—139 Mk. — Wetter: bedeckt, Südsüdwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß). Credit 255.37. Disconto 198.60. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Fest.

Paris. (Priv.-Nachmittags.) Rente 103.25. Italiener 96.60. Spanier 61.10. Portugiesen 20.70. Türken 21.87. Tabakspapiere 111.00. Ottomanbank 20.00. Staatsbahn 721.00. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Getreidemarkt. Weizen per Dezember 20.85, per März-Juni 20.85, ruhig. Mehl per Dezember 44.50, per März-August 45.00 ruhig. Spiritus per Dezember 36.75, per März-August 36.00, ruhig.

Amsterdam. Produktenbörse. Weizen per März —, per Mai —, geschäftslos. Roggen per März 131, per Mai 127, per Juli —.

London. Produkten-Börse. Englische Getreidepreise sein aber ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig. Gerste ruhig. Mais ruhig aber stetig. — Wetter: Regen.

Wien, 17. Dezember. Nachbörse (per Kassa 9 Uhr 10 Min.). Credit 350.15. Lombarden 31.00. Ellbahn 298.50. Pfänder 287.00. Oesterr. Goldrente 121.35.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Vormittag ½11 Uhr traf Se. Majestät der **König**, von Strehlen kommend, im Residenzschloß ein und empfing den neuernannten Kommandeur seines Königl. Bayerischen 15. Infanterie-Regiments, Obersten Ritter von Meyer. Sodann nahm Se. Majestät anderweite militärische Meldungen, sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten entgegen und kehrte Nachmittags nach Villa Strehlen zurück. Daselbst fand ½6 Uhr Königl. Tafel statt, zu welcher der vorgenannte Oberst Ritter von Meyer mit Einladung ausgezeichnet worden war.

— Ihre Majestät die **Königin** besuchte gestern die Thee- und Porzellanhandlung von H. Zehrfeld, Victoriastr. 24, und Ihre Königl. Hoheit Prinzeß **Johann Georg** das Etablissement des Königl. Hoflieferanten Herm. Mühlberg, um Einkäufe zu bewirken.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Prinzeß **Friedrich August** wohnte vorgestern in Begleitung der Hofdame Frl. v. Ende der Christbescherung in der Kinderbewahranstalt auf der Gerokstraße und später in der Kinderbewahranstalt und Krippe auf der Böhmischenstraße bei.

— Die **Zweite Kammer** hielt gestern ihre letzte Sitzung im laufenden Jahre in Gegenwart des Herrn Staatsministers v. Watzdorf und mehrerer Regierungskommissare ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Bericht der Finanzdeputation B über Titel 84 bis 87 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1898/99, verzichtet der Referent (Abg. Kökert) auf das Wort und es werden die Titel 84 und 85 einstimmig genehmigt. Zu Titel 86 (Vermehrung der Personen- und Güterwagen für Normal- und Schmalspurbahnen) nimmt Abg. **Niethammer** das Wort und führt aus, daß die Zahl der Spezialwagen, wenn man die Zahl der überhaupt vorhandenen Wagen damit vergleiche, doch ein gewisses Mißverhältniß aufweise. Namentlich für verschiedene Industrien mache sich das Fehlen von Spezialwagen fühlbar; besonders gelte das von der Thonwaaren-Industrie, die in Sachsen eine große Rolle spiele. Auch sei der Viehtransport in unserem Betriebsleben noch immer ein dunkler Punkt und er glaube, daß den vielen Thierquälereien, die durch den Transport auf der Eisenbahn vorkämen, nur abgeholfen werden könne, wenn man die Stückzahl des in einen Wagen zu verladenden Viehes herabsetze. Allerdings werde Sachsen, das ja viel Viehtransporte von auswärts bekomme, kaum allein viel machen können, aber er meine doch, daß es Pflicht der sächsischen Eisenbahnverwaltung sei, hier mit gutem Beispiele voranzugehen. Schließlich beklagt Redner die geringe Anzahl der bei den Schmalspurbahnen vorhandenen Rollschemel: 16 Stück im Ganzen seien entschieden zu wenig. Abg. **Wehner**-Raschau (kons.): Es sei undenkbar, Viehwagen, wie sie der Vorredner vielleicht wünsche, herzustellen. Betreffs der Spezialwagen stünden sie in der Deputation vor einem Räthsel und wüßten nicht, welche Vorschläge sie machen sollten. Darauf bemerkt Abg. **Niethammer**, es berühre ihn eigenthümlich, wenn man der Meinung sei, als habe er zu viel verlangt. Im Allgemeinen habe die Eisenbahnverwaltung ein sehr feines Gefühl für das, was nothwendig ist und was verlangt werde. Habe man für Pferde von hohem Werthe z. B. ausgepolsterte Wagen, so könnte auch etwas Entsprechendes für den Transport von Schweinen und Rindvieh geschaffen werden. Er könne nicht dafür, wenn der Werth von Schweinen und Rindvieh ein niederer sei als für jene Pferde (Heiterkeit), aber er meine, man habe doch die Pflicht, auch Schlachtvieh nicht in einer Weise zu behandeln, die als Thierquälerei zu bezeichnen sei. Wenn man Werth darauf lege, die Personenwagen immer noch bequemer und geschickter herzustellen, so verlange er, daß man auch seinen Verstand und seine Mühe darauf verwende, ordentliche Viehwagen zu konstruiren. Abg. **Rostosky**-Niederschlema (kons.) beklagt sich im Namen seines Wahlkreises über zu kurze Ladefristen bei den Sekundärbahnen. Abg. **May** (fortschr.) bedauert aufrichtig den Zwiespalt der Meinungen zwischen zwei Deputationskollegen. In der Deputation sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß in der Sache vorläufig wenigstens von Seiten der Deputation nichts geschehen könne. Abg. **Reißmann** (kons.) bemerkt: Zu berücksichtigen sei, daß viele Industrielle nicht die Vorschriften beachten, die bei Benutzung und Bestellung von Spezialwagen gestellt sind. Seiner Meinung nach seien genug Spezialwagen vorhanden. Abg. **Niethammer** entgegnet, daß ihm in der Deputation ausdrücklich gesagt worden sei, er möge seine Wünsche in der Debatte zum Ausdruck bringen. Dem sei er gefolgt, und es sei ganz gut, wenn die Kammer auch ein wenig theilnehme an der Bewegung, die sich in den Deputationen vollzieht. (Bravo!) Abg. **Seidler** (kons.) anerkennt die wohlwollenden Bestrebungen des Abg. Niethammer und weist darauf hin, ob man nicht Viehtransportwagen mit mehr Eingangsthüren einrichten könne, damit das Vieh leichter zu placiren sei als jetzt. Staatsminister v. **Watzdorf**: Er möchte nicht gleich von vornherein dem Abg. Niethammer sagen, daß er Unrecht habe, vielmehr möchte er ihm zusagen, daß die Regierung nach wie vor im Auge behalten werde, zu erwägen, inwieweit es erforderlich sei, für gewisse Branchen der Industrie noch mehr Spezialwagen zu beschaffen, besonders für die Gasindustrie. Im Allgemeinen gehe die Staatsregierung von der Ansicht aus, daß Spezialwagen genügend vorhanden seien. Ferner könne er dem Abgeordneten Niethammer zusagen, daß auch die Vermehrung von Rollböcken im Auge behalten werde. Den Klagen über zu kurze Lieferfristen auf den Schmalspurbahnen werde jedenfalls in der nächsten Zeit abgeholfen werden; auch würde die Regierung in Erwägung ziehen, ob vielleicht noch Viehwagen konstruirt werden könnten, welche zweckmäßiger und für das Vieh schonender beschaffen seien, als die jetzigen. (Bravo!) Berichterstatter Abg. **Kökert** meint, daß man den Bestrebungen des Abg. Niethammer im Allgemeinen zustimmen könne, nur glaube er, daß sich derselbe die Durchführung in vielen Fällen leichter vorstelle, als sie thatsächlich sei. — Darauf wird Titel 86 einstimmig genehmigt, ebenso auch Titel 87. Zu Titel 88, Erbauung von Heizhausständen, weist der Berichterstatter Abg. Wehner darauf hin, daß die Vermehrung der Lokomotiven nothwendigerweise auch die Vermehrung von Heizhausständen nach sich ziehe. Die Kammer beschließt mit allen gegen eine Stimme 648,000 M. zu genehmigen. Weiter berichtet Abg. Wehner über Titel 89, der eine Folge der bewilligten Titel 86 und 88 sei. Es seien im Ganzen 19½ Kilometer Aufstellgleise zu bauen, die nach Ansicht der Deputation nothwendig seien. Er beantrage, nach der Vorlage 510,000 M. zu bewilligen. Die Kammer entspricht diesem Antrag. — Nächste Sitzung Montag den 10. Januar 1898.

— Nach langen schweren Leiden ist am 15. Dezember in der Niederlößnitz der Königl. Sächs. Oberstabsarzt 1. Klasse z. D. Herr Dr. **Nicolai** gestorben. Von 1879 bis 1885 gehörte der Entschlafene dem 2. Jägerbataillon Nr. 13 als Bataillonsarzt an.

— Von der Finanz-Deputation B der 2. Kammer wird durch Abg. Kökert über die Tit. 84—87 Bericht erstattet. Nach demselben wird zunächst ein Postulat von 1,122,000 M. zur Herstellung derjenigen **Sicherungs-Vorschriften**, welche die Betriebs-Ordnung für die **Hauptbahnen** Deutschlands vom Jahre 1892 vorschreibt, gefordert. An einer Anzahl Stationen der Sächs. Staatsbahnen sind diese Signal- und Weichensicherungen bereits ausgeführt, während an verschiedenen Stationen dieselben noch vorgenommen werden sollen. Die zu diesem Zwecke nöthigen Ausgaben betragen 1,822,000 M., wovon bereits 1,261,000 M. zur Verwendung gekommen sind. Den eben genannten Sicherungs-Vorschriften muß im gesammten Bereiche der Sächs. Staatseisenbahnen bis Ende 1900 entsprochen sein. Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß durch die enorme Verkehrssteigerung und durch Vermehrung von neuen Eisenbahnlinien die Beschaffung von 111 normalspurigen **Lokomotiven**, 72 Tendern und 6 schmalspurigen Lokomotiven nöthig geworden ist. Gegenwärtig sind 1092 normalspurige Lokomotiven vorhanden, welcher Bestand durch die Neubeschaffung auf 1203 Stück vermehrt wird. Die durchschnittliche Jahresleistung einer Lokomotive wird auf 37,000—37,500 Kilometer angenommen. Zur Beschaffung der ebengenannten Betriebsmittel werden 5,342,800 M. gefordert und zur Bewilligung empfohlen. Ebenso wird von der Staatseisenbahn-Verwaltung infolge des enorm gestiegenen Verkehrs und Vermehrung der Personen- und Güterzüge die Beschaffung von 225 neuen **Personenwagen** und 1971 **Güterwagen** für normalspurige Bahnen und 401 Personen- und Güterwagen für schmalspurige Bahnen gefordert. Zur Beschaffung dieser Betriebsmittel ist ein Postulat von 11,352,850 M. in den Staats-Etat eingestellt. Die Deputation empfiehlt in Rücksicht auf den außerordentlich gesteigerten Verkehr und bei dem bekannten Wagenmangel das Postulat zu bewilligen. Der Bericht bringt ferner einen Nachweis auf vorhandene Spezialwagen bei der Sächs. Staatsbahn. Es giebt deren 1715 auf normalspurigen Bahnen und 228 auf Schmalspur-Bahnen und zwar Spezialwagen zum Transport von Luxuspferden, Holz, Coaks, Petroleum, Glas, Thonwaaren, Stroh, Heu, Säuren u. s. w. Dennoch ersucht die Deputation die Königl. Staatsregierung bei der hochentwickelten Industrie des Landes auch ferner ihr Augenmerk darauf zu richten, damit berechtigte Wünsche in dieser Beziehung Berücksichtigung finden. Ferner wird auch auf die in der 2. Kammer ausgesprochenen Wünsche betr. Einschränkung bez. Beseitigung der Coupés 1. Wagenklasse im Lokalverkehr Bezug genommen. Das Finanzministerium sichert eine eingehende Erwägung der einschlagenden Verhältnisse im Lokalverkehr und insbesondere auf den Nebenlinien zu. Bei den Bestellungen der anzuschaffenden Lokomotiven, Tender und Wagen sollen die Sächs. Werke, insofern es nicht schon geschehen ist, möglichst berücksichtigt werden. Endlich wird noch zur Ausrüstung der Personenzüge mit Luftdruckbremse (System Westinghouse) ein Betrag von 108,300 M. bewilligt. Es werde hierdurch der letzte Theil der sich eignenden Lokomotiven und Tender mit der ebengenannten Bremse zur Sicherung des Verkehrs versehen. Die Luftdruckbremse hat sich nach den gegebenen Mittheilungen als zweckmäßig bewährt. Seit Einführung derselben innerhalb des Sächs. Staatseisenbahnnetzes ist von dieser 49 Mal und zwar in allen Fällen mißbräuchlich Gebrauch gemacht worden. Die Nothbremsen sollen hierbei aber richtig funktionirt haben.

— Das „Dr. Journ." schreibt: „In Nr. 291 der „Sächsischen Arbeiterzeitung" vom 16. ds. M. ist unter Stadtchronik ein Artikel „Die militärische Hilfe bei **Hochwasser** kostet Geld" enthalten, in welchem der Militärverwaltung ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß die Gemeinden für die Stellung von **militärischen Hilfskommandos** Geld hätten bezahlen müssen. Die Tendenz des Artikels charakterisirt sich durch den einen Satz desselben: „der Kriegsminister quittirt im Landtag auch noch dankend über die freudige Anerkennung, die der Liebesdienst des Militärs bei der Wassersnoth allseitig gefunden und hinterher kommt — die Rechnung für jene Dienste". Gegenüber diesen Angaben wird Folgendes bemerkt: Der § 49 der Friedensbesoldungsvorschrift für die deutsche Armee vom 7. März 1889 enthält die Bestimmung, daß die Civilbehörden, wenn auf Ansuchen derselben Hilfskommandos außerhalb der Garnison gestellt werden — auch wenn eine vorherige Vereinbarung hierüber nicht stattgefunden hat —, die im Vergleich zur Garnisonverpflegung entstehenden Mehrkosten zu tragen haben. In dem angezogenen Paragraphen ist ferner genau angegeben, welchen Anspruch Offiziere, Beamte und Mannschaften zu erheben haben und weiter bestimmt, daß die Civilbehörden auch für den Ersatz des verlorengegangenen oder beschädigten Materials bez. für Abnutzung desselben, sowie für unbrauchbar gewordene Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke einzustehen haben. Gegenüber diesen Bestimmungen war die Militärverwaltung daher unbedingt verpflichtet, die betreffenden Kosten zu liquidiren und zwar denjenigen Civilbehörden, welche die Hilfskommandos nachgesucht hatten. Die Intendantur hat aber ausdrücklichen Auftrag erhalten, die Anfähe der Truppen genau zu prüfen und unter Anrechnung etwa bereits bei der Hilfeleistung empfangener Entschädigungen möglichst zu ermäßigen. Seitens des Kriegsministeriums ist mit dem Ministerium des Innern in Vernehmen getreten worden, ob die betreffenden Kosten nicht auf Staatsfonds zu übertragen sein würden und wird diese Absicht jedenfalls verwirklicht werden. Wie man diesen einfachen Sachverhalt in Gegensatz zu dem von der Armee bewiesenen hilfsbereiten Eintreten und der vielfach unter Lebensgefahr vollzogenen Errettung von Menschen bringen kann, bleibt vollständig unverständlich."

— Der **Verein Dresdner Gastwirthe** hielt gestern im oberen Saale der „Drei Raben" die letzte diesjährige Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Kollegen referirte der Vorsitzende, Herr Hotelier Herold, betreffs der von dem Deutschen Gastwirthsverband veranstalteten Sammlung für die von der Hochfluth betroffenen Kollegen mit dem Bemerken, daß Näheres über die Vertheilung der eingegangenen Gelder noch bekannt gemacht werden soll. Hierbei kam u. A. zur Sprache, daß sich der Gesammtschade des am meisten geschädigten Kollegen Fritzsche vom Schusterhaus auf 77,000 Mk. beziffert. Dem Kalamitosen sind inzwischen 27,000 Mk. seitens der Stadt Dresden und 4000 Mk. für den Mobiliarschaden gewährt worden, auch hat man ihm eine staatliche Unterstützung in Aussicht gestellt. Nach einer Mittheilung des Herrn Vorstandsmitgliedes Scheibe ist in der Plakatsteuerkasse ein Bestand von ca. 1500 Mk. vorhanden und hat man die Konfirmanden-Ausstattung für 20 bis 30 Kinder bei den Einkauf eines alten bedürftigen Kollegen in das Bürgerhospital in Aussicht genommen. Mit großer Befriedigung nahm man auch Kenntniß von der Zusendung einer Summe von 1000 Mk. seitens des Kohlensäurewerkes Sondra bei Eisenach an die Wittwen- und Waisenkasse des Deutschen Gastwirthsverbands, die aus Anlaß des erstmaligen Konsums von 100,000 Kilo Kohlensäure erfolgte. Unter Hinweis auf diese wohlthätige, fortgesetzt in Aussicht gestellte Spende empfahl der Vorsitzende, die Kundschaft des erwähnten Werkes aus den Kreisen der Dresdner Gastwirthe zu vermehren. Dankend nahm man Kenntniß von dem Verzicht des Sterbekassenbeitrags für die verstorbenen Mitglieder König und Renner seitens der hinterlassenen Angehörigen zu Gunsten der Vereinskasse. Nach Bekanntgabe eines Rechtfertigungsschreibens der ersten Pilsener Aktienbrauerei, das sich auf ein bei der deutschen Kundschaft in Oesterreich und Deutschland verbreitetes Album mit photographisch reproduzirten czechischen Fakturen, Briefen und Plakaten der Brauerei bezieht, ehrte die Versammlung das Andenken an die jüngst verstorbenen Kollegen, Königl. Reinicke, Donath und die Frau des Kollegen Lunas durch Erheben von den Sitzen. Von dem erfreulichen Wachsthum des Vereins zeugte die hierauf erfolgte Aufnahme 12 neuer Mitglieder. Nächstdem erstattete Herr Herold Bericht über die Petition betreffs der neuen Schankordnung mit dem Hinweis, daß man aus naheliegenden Gründen bei dem Stadtrath vorstellig geworden sei, den Termin für das Inkrafttreten der Verordnung bis zum 1. April nächsten Jahres zu verlängern. Betont wurde hierbei das wiederholt bewiesene Entgegenkommen des Stadtrathes. Nach dem Bericht über die Stadtverordnetenwahl beglückwünschte man den gewählten Kollegen Scheibe und verschritt hierauf zur Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten. Der Sitzung folgte ein mit großem Beifall aufgenommener Vortrag des Herrn Albert Hauptvogel, der als Generalvertreter der Deutschen Acetylengas-Gesellschaft die Vorzüge des „Lichtes der Zukunft" in überzeugender Weise schilderte.

— Heute beginnt der diesjährige **Dresdner Christmarkt**.

— **Polizeibericht.** 17. Dezember. Auf der Löbtauerstraße verlor gestern Nachmittag ein mit zwei Pferden bespannter Lastwagen ein Vorderrad. Der Kutscher stürzte infolgedessen vom Bocke auf die Straße und erlitt eine Wunde am Hinterkopf.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Kieler Abschiedsreden des Kaisers und des Prinzen Heinrich werden von national gesinnten Blättern mit herzlicher Freude begrüßt. Die „V. N. N." nennen die Worte des Kaisers ein „Regierungsprogramm, und zwar ein Programm, das in seinem logischen Aufbau wie in seiner friedlichen Entschlossenheit in allen nationalgesinnten Kreisen Deutschlands des lebhaftesten Beifalls sicher sein darf. Es ist darin eine Sprache, die wie ein frischer Morgenwind durch Deutschland weht, das deutsche Volk wieder zu seinen größeren Zielen wecken und damit dem elenden Parteigezänk über allerlei Nichtigkeiten, dem Phrasenwust, in dem das Land schier zu ersticken drohte, hoffentlich ein Ende machen wird." Die „Hamb. Nachr." schreiben: „Bemerkenswerth erscheint, daß der Kaiser die jetzige maritime Unternehmung als die logische Konsequenz dessen bezeichnete, was Kaiser Wilhelm I. und „sein großer Kanzler" politisch geplant hätten. In dieser Ueberzeugung findet der Monarch augenscheinlich eine Erleichterung der persönlichen Verantwortung, die er nach seinen eigenen Worten trägt. Was er über das Aufblühen des deutschen Handels und Seeverkehrs, über das Verhältniß zwischen Seeverkehr und Flottenmacht, zwischen Seegewalt und Reichsgewalt sagte, wird nicht nur in allen Kreisen die der Schiffahrt und dem überseeischen Handel nahe stehen, sondern im ganzen Volke als zutreffend gewürdigt werden und die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der geplanten Flottenvermehrung verstärken. Die Sprache aber, die der Monarch hinsichtlich des Schutzes aller Deutschen im Auslande führte, dürfte diese Wirkung noch erhöhen." Die „Schles. Ztg." sagt u. A.: „Die Abschiedsworte des Kaisers geben dem Hörer und Leser manche Räthsel auf, deren Lösung dadurch hinausgeschoben wird, daß es der deutschen Diplomatie vorerst offenbar unmöglich ist, die öffentliche Meinung im Vaterlande über die gesammte internationale Situation, welche die ostasiatische Expedition als rathsam und ohne schwere Gefahr durchführbar erscheinen ließ, genau zu unterrichten. Wir sind weit davon entfernt, auf eine entsprechende schleunige Information von maßgebender Stelle hindrängen zu wollen. Aber unausgesprochen darf es nicht bleiben, daß die eintretende Möglichkeit einer solchen informirenden Aufklärung allgemein freudig begrüßt werden würde und geeignet wäre, aufkeimende Befürchtungen und Beunruhigungen schnell zu unterdrücken. Wird die Bucht von Kiao-Tschau als wichtige deutsche Flottenstation zu einem Stützpunkte des deutschen Handels in Ostasien, so kann sich das nur unter scharfer Konkurrenz gegen das als Seemacht und Handelsstaat mächtig aufstrebende Japan vollziehen, mit dem es dann leicht zu Konflikten kommen könnte. Diese Konflikte siegreich zum Austrag zu bringen, können wir nur hoffen, wenn dem ostasiatischen Inselstaate nicht mächtige Helfer aus der Zahl der europäischen Großmächte erstehen. Das wird so lange nicht zu befürchten sein, als Rußland auf unserer Seite steht oder wenigstens uns gegenüber eine wohlwollende Neutralität beobachtet. Gewiß mit Recht wird daher angenommen, daß die deutschen Unternehmungen in Ostasien im Einverständniß mit Rußland in's Werk gesetzt worden sind." Die